Berliner Literaturkonferenz

Literatur stadt Berlin

Positionspapier zur Situation der Sparte Literatur in Berlin

Stand: 08.10.25

„Es ist von Gewicht, welche Geschichten Welten machen und welche Welten Geschichten machen“[1] – Donna Haraway

Berlin ist Literaturstadt – nicht als Label, sondern als gelebte Realität. Tag für Tag finden in allen Bezirken Lesungen, Diskussionen, Festivals, Werkstätten und andere Vermittlungsformate statt. Sie schaffen Raum für Debatten, bringen Stimmen der Vielfalt auf die Bühne und fördern literarisches Denken als Form gesellschaftlicher Reflexion.

Literatur ist eine soziale Praxis. Sie ermöglicht demokratischen Austausch, stärkt kulturelle Bildung und schafft Räume der Empathie jenseits ökonomischer und ideologischer Logik. Nicht jede:r Berliner:in interessiert sich für Literatur – aber die Literatur verhandelt, was alle Berliner:innen angeht.

Doch obwohl die Sparte in Berlin mit vergleichsweise geringen Mitteln eine enorme Breitenwirkung entfaltet, liegt ihr **Anteil am Berliner Kulturhaushalt bei nur 0,66 %**. Der Berliner Kulturhaushalt wiederum macht **weniger als 2 % des Gesamtetats des Landes** aus. Zwischen 1999 und 2016 hat die Literaturförderung real (d. h. inflationsbereinigt) **über 25 % an Wert verloren**, erst seit einigen Jahren ist ein behutsamer Aufwuchs sichtbar.

Auch wenn die Kürzungen im laufenden Doppelhaushalt für die Literatur nicht so verheerend ausgefallen sind wie zunächst geplant, **treffen sie doch eine Kunstform, die seit Jahrzehnten unterfinanziert ist.** Bereits kleinere Einschnitte führen zu gravierenden Konsequenzen für Programme, Planungssicherheit, Nachwuchsförderung und Diversitätsstrategien.

Gleichzeitig ist die Berliner Literaturkonferenz (BLK) eine Erfolgsgeschichte: Als einzige Kunstsparte hat sich die Literatur in Berlin **solidarisch zwischen Institutionen, Freier Szene und assoziierten Partner:innen** organisiert. Dieser Schulterschluss ist in Deutschland einmalig und wird auch von der Politik anerkannt. Wir bündeln Erfahrungen, bündeln Reichweite – und wir bündeln unsere Forderungen.

Was Literatur in Berlin leistet

- Über **40 aktive Veranstalter:innen** – von Festivals über Literaturhäuser bis hin zu Literaturabteilungen an Mehrspartenhäusern, Literaturvereinen, Lesereihen und Kollektiven der Freien Szene – prägen die Literaturstadt Berlin aktiv mit.

1 Haraway, Donna: Unruhig bleiben. Die Verwandtschaft der Arten im Chthuluzän. Frankfurt/M.: Campus, 2018. S. 23.

- Jährlich werden **tausende Veranstaltungen** durchgeführt, die meisten davon mit freien Autor:innen, Übersetzer:innen und Künstler:innen.

- Unser Publikum ist sozial, kulturell und generationenübergreifend divers und politisch interessiert. **Literatur erreicht auch dort, wo andere Künste weniger präsent sind.**

- Literatur schafft Allianzen: mit **Bibliotheken, Buchhandlungen, Schulen, Hochschulen, Stadtteilzentren**, Verlagen und Medienhäusern.

- Die digitale Sichtbarkeit literarischer Inhalte ist im Aufbau – **aber gefährdet durch wegfallende Mittel (z. B. beim Personal für die digitale Infrastruktur) sowie allgemeine Preissteigerungen.**

Was jetzt nötig ist

Literatur braucht keine Leuchttürme, sondern stabile Strukturen. Um ihrer kulturellen, gesellschaftlichen und bildungspolitischen Verantwortung gerecht zu werden, braucht die Berliner Literaturlandschaft:

1. Eine gerechte finanzielle Ausstattung der Sparte

- Eine **Erhöhung des Literaturanteils** am Berliner Kulturhaushalt – perspektivisch deutlich über 1,9%
- **Auskömmliche Budgets** für Programmarbeit, Nachwuchsförderung, literarische Bildungsarbeit und digitale Entwicklung
- **Kompetenzorientierte Etaterhöhungen** für institutionell geförderte Häuser, um personell und technisch zukunftsfähig zu bleiben

2. Verlässliche und flexible Förderstrukturen

- **Mehrjährige Basis- und Konzeptförderung für freie Literaturakteur:innen**, analog zur Basisförderung in den Darstellenden Künsten
- Aufstockung der **Lesereihen- und Projektförderung Literatur**
- **Frühzeitigere Mittelfreigaben** und haushaltsrechtliche Spielräume (z. B. Bildung von Rücklagen, Übertragbarkeit konsumtiver Mittel)

3. Fokus auf Sichtbarkeit & Koordination

- Einrichtung einer **Koordinierungsstelle für Öffentlichkeitsarbeit** zur Professionalisierung der Sparte im Stil eines zentralen Literaturbüros
- Stärkung und Weiterentwicklung der Plattform **„Literaturstadt Berlin“** als Schaufenster und Sprachrohr

4. Erhalt und Ausbau der Stipendienlandschaft

- Erhöhung der Zahl und Dotierung von Stipendien für **Autor:innen, Übersetzer:innen, Comic-Künstler:innen**
- Einführung neuer Förderformate für **performative Literatur (Poetry Slam, Gebärdensprache, Spoken Word)** sowie **Bilderbuchkunst**

5. Zugang & Teilhabe für alle

- **Barrierefreiheit** muss strukturell mitgedacht und finanziert werden – von Räumen über Dolmetschung und Untertitelung bis zu Websites
- **Bezahlbare Räume und Co-Working-Orte** für literarisches Arbeiten, Proben, Redaktion und Vermittlung
- **Mehr Diversität** durch gezielte Förderlinien, Jury-Besetzungen und strukturelle Öffnungen

Unser Ziel

Berlin ist ein zentraler Ort vielsprachiger Literaturproduktion – und ein Ort der literarischen Öffentlichkeit. **Die Literaturstadt Berlin darf nicht an Unterfinanzierung scheitern. Wir rufen Politik und Verwaltung dazu auf, die Erfolge der letzten Jahre nicht zu gefährden, sondern als Ausgangspunkt zu nehmen für eine strukturstarke, solidarische und zukunftsfeste Literaturförderung.**

Die Sprecher:innen der BLK

Dr. Annette Wostrak
LesArt - Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur
wostrak@lesart.org
fon: 49 (0)30 282 97 47
www.lesart.org

Dr. Alexander Graeff
BROTFABRIK Berlin
ag@brotfabrik-berlin.de
fon: 0178 / 68 07 418
www.brotfabrik-berlin.de

Weitere Informationen
https://berliner-literaturkonferenz.de